

# SCHULPROGRAMM DER OBERSCHULE IN DEN SANDWEHEN



46451009

ENTWURFSFASSUNG

OberSchule  
In den Sandwehen  
Ganztagsschule



# Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

wieder legt die Schule ein aktualisiertes Schulprogramm vor. Bereits im Jahr 2002 wurde die erste Fassung gedruckt und in den Folgejahren ständig überarbeitet bzw. fortgeschrieben. Waren die ersten Ausgaben mehr eine Beschreibung der Aktivitäten von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern, auf der Grundlage der Stärken der Schule Wege zu einer Verbesserung von Unterricht und Schulleben zu finden, so schälten sich allmählich programmatische Aussagen heraus, die aufzeigten, in welche Richtung sich die Schule weiterentwickeln sollte.

Hiermit sind auch bereits zwei Eckpunkte des Schulprogramms aufgezeigt:

Erstens ist das Schulprogramm das Produkt aller an der Schule handelnden Personen, die sich auf gemeinsame Leitziele und Strategien zur Zielerreichung verständigt haben. So drücken sich in den Leitideen die Grundorientierungen von Lehrkräften, Eltern sowie Lernenden aus. Sie gehen auf eine Entwicklung bis in den Anfang der 1990er Jahre zurück und gelten seitdem als „feste Blätter“ des Programms. In den nachfolgend dargestellten „Qualitätsbereichen“ finden sich kon-

kretere Aussagen zum Konzept bzw. zur Fortentwicklung von Curriculum und Unterricht, zur Schulkultur sowie zur Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern und zum Schulmanagement.

Zweitens zeigt die Geschichte, dass sich das Schulprogramm in einem mehrjährigen Prozess entwickelt hat. Wir halten es deshalb für wichtig, hier auch die Entwicklungschronik und die wichtigsten Beschlussdokumente im Anhang darzustellen. Die Aussagen des Schulprogramms haben ihren Ursprung jeweils in Bestandsaufnahmen, aus denen gemeinsame Ziele abgeleitet wurden. Die Umsetzungen der Ziele vollzogen sich immer während des laufenden Schulbetriebs. Und so wird es auch bleiben.

Daraus können wir schließen: Auch dieses Schulprogramm bedarf einer ständigen Überprüfung und Anpassung an Veränderungen. Das heißt aber auch, dass alle an der Schule Handelnden gefordert sind, sich in diesen Prozess einzugeben. Nur so kann es gelingen, ein Programm zu präsentieren, das den Anspruch erfüllt für alle eine Orientierungs-, Handlungs- und Bewertungsgrundlage zu sein.

## **Impressum**

Schulprogramm der Oberschule In den Sandwehen

Neuenkirchener Weg 119

28779 Bremen

Telefon: 0421 - 361-79043

Fax.: 0421-361-79025

E-Mail: [509@bildung.bremen.de](mailto:509@bildung.bremen.de)

[www.sandwehen.de](http://www.sandwehen.de)

Herausgeber: Oberschule In den Sandwehen

Didaktische Leitung: Andrea Merrath

Redaktion: Madlen Sichtling / Stephan Wegner

Layout: Madlen Sichtling

Fotos: fotolia

V.i.S.d.P. Stephan Wegner

© 2018

# Inhaltsverzeichnis

|                                              |          |
|----------------------------------------------|----------|
| <b>Unsere Leitidee: Eine Schule für alle</b> | <b>7</b> |
|----------------------------------------------|----------|

## **Unsere Qualitätsbereiche: Hier sollen die Schwerpunkte der Schulentwicklung liegen**

|                                                                          |    |
|--------------------------------------------------------------------------|----|
| Schulinterne Lernplanung: Orientierungshilfen vermitteln                 | 8  |
| Lernkultur: Differenziertes Lernangebot bereitstellen                    | 10 |
| Schulkultur: Schule als Ort des Zusammenlebens                           | 11 |
| Professionalität und Management:<br>Schaffen optimaler Rahmenbedingungen | 13 |

## **Aktuelles und Konzepte**

|                                               |    |
|-----------------------------------------------|----|
| Schulsteckbrief                               | 14 |
| Zielvereinbarungen Schule – Schulaufsicht     | 16 |
| Sprachförderkonzept                           | 20 |
| MINT-Schwerpunkt                              | 23 |
| Berufswegeplanung                             | 25 |
| Konzept: Zentrum für unterstützende Pädagogik | 28 |
| Differenzierung und Leistungsbewertung        | 31 |
| Lernen in der Ganztagschule                   | 33 |

# Unsere Leitidee: Eine Schule für alle

**In unserem Leitbild drücken sich die Grundorientierungen von Lehrkräften, Eltern sowie Lernenden aus. Sie gelten als „feste Blätter“ des Programms und dienen als generelle Orientierungs-, Handlungs- und Bewertungsgrundlage:**

- Kinder und Jugendliche brauchen Zeit für ihre Entwicklung und zum Lernen. Eine Weichenstellung für einen lebensbestimmenden Bildungsweg darf nicht zu früh erfolgen. Sie sollen möglichst lange gemeinsam lernen und einen Abschluss erreichen. Wir wollen ihre Unterschiede nutzen und Gemeinsamkeiten stärken.
- Das Unterrichtsangebot ist deutlich auf die Lebens- und Berufspraxis gerichtet. Es berücksichtigt die Situation im Stadtteil und setzt dabei ökonomisch-gesellschaftliche und kulturelle Schwerpunkte.
- Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf eine ihrem Leistungsvermögen und ihren Interessen angemessene Bildung und ein entsprechend differenziertes Unterrichtsangebot. Wir setzen uns dafür ein, Rückstände aufzuholen, Lücken zu schließen und Begabungen zu fördern. Wir helfen, Schwächen zu überwinden und Stärken auszubauen.
- Unsere Schule ist mehr als ein Ort zum Lernen. Kinder und Jugendliche sollen angstfrei und selbstbewusst aufwachsen und leben. Dies geschieht in einer Ganztagschule, die sich als Lebens- und Arbeitsstätte begreift.
- Menschen aus unterschiedlichen Kulturen haben voneinander abweichende Wertvorstellungen, Verhaltensweisen und Erwartungen. Unsere Schule ist Teilbereich einer hochgradig differenzierten Gesellschaft, in der es keine einheitlichen Lebensformen mehr gibt. Wir schätzen die Existenz vielfältiger Orientierungssysteme und fördern ihre Achtung und Anerkennung auf der Basis demokratischer Grundsätze.
- Unsere Schule soll eine „gesunde Schule“ für Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie weitere Mitarbeiter sein. Dies ist eine Schule mit den notwendigen organisatorischen, baulichen und materiellen Voraussetzungen für einen fairen Umgang miteinander und für ein stressfreies Lernen. Dafür setzen sich alle an der Schule Beteiligte ein.

# Unsere Qualitätsbereiche:

## Hier sollen die Schwerpunkte der Schulentwicklung liegen

In den folgenden „Qualitätsbereichen“, die jeweils aufeinander bezogen sind, finden sich konkrete Aussagen zu den Leitideen.

## Schulinterne Lernplanung: Orientierungshilfen

**In der schulinternen Lernplanung geht es vor allem darum, Lernaktivitäten so anzulegen, dass Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt und auf die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben vorbereitet werden sowie ein vertieftes Verständnis unserer technisierten Welt entwickeln.**

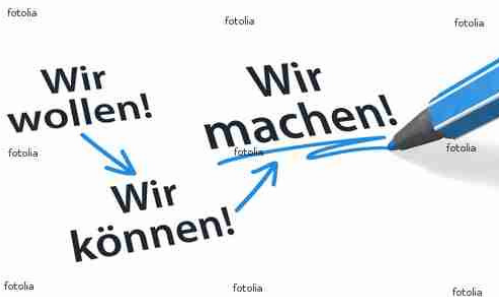
In der gemeinsamen und planvollen Lernplanung der Fachberatungen und der Jahrgangsteams und in der Verantwortung des didaktischen Leiters der Schule finden sich die wesentlichen Aussagen der Leitideen konkretisiert in schulinternen Curricula und Jahresplanungen wieder.

Bei den Jugendlichen wächst das Bewusstsein über die Möglichkeiten und Probleme bei der Gestaltung des eigenen Lebens. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass Unter-

richt etwas mit „ihrer“ Zukunft zu tun hat. Die Schule unterstützt und gibt Orientierungshilfen bei der persönlichen Berufs- und Lebensgestaltung. Eine zentrale Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung hat die Erwerbsarbeit; die Übernahme der Erwerbsaufgabe wird neben Partnerwahl und Familiengründung als entscheidender Schritt für das Erwachsenwerden betrachtet. Neben der Erwerbsarbeit hat auch die identitätsbildende Funktion des Konsums zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Zukünftig wird es darum gehen, ein **Orientierungswissen** zu vermitteln, das zum Weiterlernen anregt. Dies hat Konsequenzen für das selbstorganisierte Lernen und die Auswahl der Medien. Unterricht hat einen deutlichen Praxisbezug. **Praxisbezug** bedeutet, sich der Realität zu öffnen. Da Realität nicht

nach Fächern gegliedert ist, gewinnen themenorientierte Lerninhalte an Bedeutung. In einem solchen Unterricht leisten Fachwissen und Fachmethoden einen „Beitrag“ zum Verständnis von Realität. Unterrichtsformen, die authentische Erfahrungen an außerschulischen Lernorten und Möglichkeiten für handlungs- und schülerorientierten Unterricht öffnen, gewinnen so an Bedeutung. Curriculare Planung berücksichtigt deshalb beispielsweise projektorientiertes, forschend-entdeckendes Lernen und Methoden wie das Arbeiten in einer Schülerfirma, Erkundungen, Praktika oder Profilwochen.



Die Schule hat sich für ein ökonomisch-gesellschaftliches Profil entschieden, das sich in den folgenden Schwerpunkten abbildet, und versteht ökonomisch-gesellschaftliche Bildung als wesentlichen Bestandteil der Allgemeinbildung:

### **MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik**

Mathematisch-naturwissenschaftliche Phänomene werden in ihren Zusammen-

hängen der Lebensumwelt unserer Schülerinnen und Schüler erschlossen: Hier geht es um ein vertieftes Verständnis von biologischen, chemischen und physikalischen Erscheinungen im technischen, ökonomischen und politischen Kontext (vgl. nähere Beschreibung im Anhang).

### **Arbeit/Beruf**

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Gestaltung von Erwerbsarbeit, Hausarbeit und gemeinnütziger Arbeit findet hier ihren besonderen Akzent in Form spezieller technischer und ökonomischer, arbeits- und berufsorientierter Angebote (vgl. nähere Beschreibung im Anhang).

### **Ästhetik/Kommunikation**

Hier werden Angebote im sozialen und kulturellen, künstlerischen und gestaltenden Bereich entwickelt: Kunst, Fremdsprachen und fremde Kulturen, Sport, Spiel und Theater, Gestaltung und Architektur, Pädagogik/ Psychologie, Mediengestaltung, Medizin und Therapie u.a.

### **Musik**

Durch ein umfangreiches Angebot an Instrumentalunterricht, Gesangs-AG, Schulband etc. soll die Freude an der Musik gefördert werden und diese als Ausdrucksform erkannt werden.

## Lernkultur: Differenziertes Lernangebot bereitstellen

**Im Mittelpunkt aller Initiativen zur Qualitätsverbesserung steht der Unterricht. Er bietet ein differenziertes Lernangebot und gewährleistet so den individuellen Erwerb von Fachkompetenzen und Schlüsselqualifikationen. Er trägt erkennbar zur Persönlichkeitsbildung bei.**

Heterogene Lerngruppen hinsichtlich des schulischen Leistungsvermögens, des Geschlechts oder des kulturellen Hintergrundes, aber auch der Motivation oder der Anwendung unterschiedlicher Lernstrategien sind eine besondere Herausforderung vor dem Anspruch eines Unterrichts, der alle einschließt, sowie der Leitidee, allen Kindern und Jugendlichen ein entsprechendes differenziertes Lernangebot zu machen.

Sprache ist ein zentraler Bestandteil, damit Kinder und Jugendliche Beziehungen zu ihrer Umwelt aufbauen und diese verstehen können. Sie ist Voraussetzung für alle weiteren Schritte der Entwicklung und des Lernens. Entsprechend der Leitidee der Schule, allen Schülerinnen und Schülern einen Abschluss zu ermöglichen, gewinnt die Förderung des mündlichen und schriftlichen Sprachvermögens als Prinzip in

allen Unterrichtsfächern eine besondere Bedeutung (vgl. Konzept zur Sprachförderung im Anhang).

Hier geht es auch darum, dass in der Lerngruppe entschieden werden muss, wer was lernt. Bei einem gemeinsamen Thema wird festzustellen sein, wer sich wie mit welchen Teilaspekten beschäftigt. Der Erwerb von Fachkompetenzen und Schlüsselqualifikationen wird deutlich individualisiert sein. Vor allem wird aber mit der Vermittlung der fachlichen Kompetenz ein Schwerpunkt auf der Methodenkompetenz liegen, d.h. der Fähigkeit und der Bereitschaft Lernstrategien zu entwickeln bzw. das Lernen selbst zu organisieren, unterschiedliche Techniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden. Dementsprechend muss ein methodisches Instrumentarium verfügbar gemacht werden, das dazu geeignet ist, Selbstaneignungsprozesse zu initiieren und Problemlösestrategien zu entwickeln (vgl. Hinweise zu Differenzierung und Leistungsbeurteilung im Anhang).

## Schulkultur: Schule als Ort des Zusammenlebens

**Lernprozesse entfalten ihre Wirksamkeit ganz wesentlich in einem insgesamt förderlichen Schulklima, im Kontext eines vielfältigen Schullebens und im Zusammenhang mit einer Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Schule und Klassen sind Orte des Arbeitens und Lebens, in denen auch Formen sozialen Umgangs erfahrbar gelernt werden.**

Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern der Schule wünschen sich eine Schule als Ort, in dem sich alle wohlfühlen, weil es ein Bildungsangebot gibt, das ein motivierendes und angstfreies Lernen ermöglicht und weil Konflikte sachgerecht gelöst werden. Schule ist Arbeitsstätte und Ort gemeinsamen Lebens zugleich. Dazu findet Unterricht im Ganztagsbetrieb statt, in dem die folgenden Aspekte zur Förderung personaler und sozialer Kompetenzen besonders akzentuiert werden (vgl. Lernen in der Ganztagschule im Anhang).

### Unterstützung der Identitätsbildung

In Angeboten zu Selbsterfahrungen können sich Jugendliche individuell und als Mitglied einer Gruppe erfahren. Die Eltern und die Schule geben bei der Organisation des Schullebens und des Lernens Raum für die Übernahme von Verantwortung und eigener Gestaltung. Sie geben den Schülerinnen und Schülern regelmäßig und systematisch Rückmeldungen über ihren Leistungsstand und ihre Entwicklung. Dazu wollen wir die Möglichkeiten zu individueller Lernberatung ausbauen.



## **Ausbildung eines transkulturellen Bewusstseins**

In der Schule begegnen sich unterschiedliche Kulturen. Sie ist somit Teilbereich einer hochgradig differenzierten Gesellschaft, in der es keine einheitlichen Lebensformen mehr gibt. Die Existenz vielfältiger auch kulturell geprägter Orientierungssysteme erfordert ein Klima gegenseitiger Achtung und Anerkennung auf der Basis demokratischer Grundsätze. Hierfür bedarf es einerseits der Möglichkeit, die eigene Identität in ausreichendem Maße entwickeln zu können und andererseits der Fähigkeit, das als fremd Empfundene angstfrei wahrnehmen zu können. In diesem Zusammenhang müssen die Lernenden dazu befähigt werden, widersprüchliche Erfahrungen auszuhalten. Die Etablierung einer entsprechenden Diskussionskultur auf Augenhöhe ist unumgänglich.

## **Setzen ethisch-moralischer Rahmen**

Jugendliche entwickeln ihr eigenes Werte- und Normensystem. Die Schule stellt sich ihren Sinnfragen und setzt sie in Bezug zu vorhandenen Werten und

Gesellschaftssystemen. Sie setzt für diese Phase des Experimentierens sichere und verlässliche Rahmenbedingungen und sorgt für den Schutz der Jugendlichen vor körperlicher und seelischer Verletzung. Sie entwickelt Maßstäbe zum Umgang miteinander und zu Formen sachgerechter Konfliktbewältigung. Sie gestaltet das Lernangebot in einer Weise, dass die Schülerinnen und Schüler sich auf vielen Gebieten erfahren und entfalten können. Sie setzt zum Schutze der Würde und Gesundheit aller Menschen begründete und klare Grenzen und sorgt für deren Einhaltung.

## **Unterstützen angstfreien Lernens**

Um allen Schülerinnen und Schülern möglichst viele Chancen offen zu halten, vermeidet die Schule eine frühzeitige Selektion und fordert Toleranz gegenüber Leistungsschwachen. Kinder und Jugendliche aus wenig aufstiegsorientierten Bildungsschichten sollen gezielt vor Ort optimal gefördert und gefordert werden und angstfrei lernen können.

## Professionalität und Management: Schaffen optimaler Rahmenbedingungen



**Kompetenz der Lehrkräfte und professionelles Schulmanagement sind Schlüsselemente zur Entwicklung von Schulqualität. Ziel ist, Klarheit über Ziele zu behalten sowie die Rahmenbedingungen zur Erreichung der Ziele zu schaffen.**

Lehrerinnen und Lehrer übernehmen Verantwortung für die Qualität der Bildungs- und Erziehungsprozesse. Motivation und Kompetenz werden in gezielten Fortbildungsmaßnahmen gefördert.

Schulmanagement setzt sich dafür ein, dass Leitideen, Ausstattung und Baustruktur zur Deckung gebracht werden. Dies bedeutet eine entsprechende Lernumgebung zu gewährleisten, die auf selbstgesteuertes Lernen abzielt, ebenso wie Maßnahmen, die präventiv Chancengleichheit sichern. Schule als Lebensraum braucht darüber hinaus Freizeiträume oder entsprechende Aufenthaltsmöglichkeiten im Gebäude und auf dem Schulhof zur Kommunikation untereinander.

# Aktuelles und Konzepte

## Schulsteckbrief

|                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>In den Sandwehen</b>                              | Seit 2003/2004 Gesamt- und Ganztagsschule, seit 2007/2008 mit verlässlich gebundenem Ganztag, seit 2010/2011 Oberschule                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>Schule in Zahlen</b>                              | <p>Mehr als 780 Schülerinnen und Schüler<br/>72 Lehrkräfte, 5 Sozialpädagogen, rund 30 Mitarbeiter im Ganztagsbetrieb inklusiv des nicht unterrichtenden Personals und den pädagogischen Mitarbeiterinnen</p> <p>Mehrere gut ausgestattete Computerräume mit dazugehöriger Mediothek, große, lichtdurchflutete Aula/Mensa, selbstorganisiertes Schüler-Café, mit Liebe gestalteter Lesegarten (Schülerbibliothek), im Aufbau befindlicher Schulgarten</p> |
| <b>Leitidee</b>                                      | <p>Eine Schule für alle!</p> <p>Gemeinsames Lernen aller Kinder in einer Klasse mit individueller Förderung und binnendifferenzierendem Unterricht bis Klasse 10</p> <p>Offener Schulanfang, kostenlos Schulfrühstück, lernfördernde Unterrichts- und Pausenstruktur</p>                                                                                                                                                                                  |
| <b>Pädagogische Schwerpunkte/ Lernkultur/ Profil</b> | <p>Differenziertes Lernangebot und breit gefächerte Förderung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: MINT, Arbeit/Beruf, Ästhetik/ Kommunikation, Musik</p> <p>Profil- und Projektwochen, fächerübergreifende Unterrichtsprojekte, umfangreiche Freizeitangebote, intensive Leseförderung, Schülerfirmen</p> <p>Ganztagsschule: Schule als Arbeits- und Lebensraum</p>                                                                                          |



|                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|---------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Ergebnisse und Auszeichnungen in allen drei inhaltlichen Profilen</b></p> | <p>Im Rahmen des mathematisch- naturwissenschaftlichen for- schenden Lernens Auszeichnung mit dem Schulpreis 2012: „Jugend forscht“. Weitere Auszeichnungen bei „Jugend forscht“ sowie „Schüler experimentieren, Auszeichnung zur MINT-Schule 2014, 2014 Auszeichnung als „Starke Schu- le“ (MINT)</p> <p>Seit 2005 Inhaber des Bremer Qualitätssiegels: „Schule mit vor- bildlicher Berufsvorbereitung“. Lernen in verschiedenen Schü- lerfirmen und berufsvorbereitenden Projekten (Arbeit/Beruf).</p> <p>2006 Auszeichnung als „Sozialste Schule Bremens“: Scout- Projekt, Streitschlichter, Schulsanitäter, Sozialtraining, Theater- AG (Kommunikation/Ästhetik).</p> <p>Im Rahmen des Musikschwerpunktes: Instrumentalunterricht, Musik-AGs, Schulbands, Tanzprojekte, (Musik)</p> |
| <p><b>Bildungs- partner</b></p>                                                 | <p>Kooperation mit zahlreichen Einrichtungen, Institutionen und Vereinen:<br/>Lions Club Bremen-Lesmona, BUND, Haus der Zukunft, Schwaneweder Industrietechnik, Egerland GmbH, Mercedes Benz, Klinikum Nord, ThyssenKrupp System Engineering.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <p><b>Schul- abschlüsse</b></p>                                                 | <p>Erweiterte Berufsbildungsreife, Mittlerer Schulabschluss, Ein- führungsphase der gymnasialen Oberstufe.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |

## Zielvereinbarungen zwischen der Oberschule In den Sandwehen und der Schulaufsicht

Schulentwicklungsschwerpunkte gem. Schulprogramm und dem Feedback-Gespräch am 18.09.2018:

Folgen nach dem Feedbackgespräch

| Qualitätsbereiche<br>gem.<br>Schulprogramm | Schulische Ziele gem.<br>der Arbeitsplanung<br>2018/2019 | Zielerreichungs-<br>indikatoren |
|--------------------------------------------|----------------------------------------------------------|---------------------------------|
|--------------------------------------------|----------------------------------------------------------|---------------------------------|

|                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1.</b><br><b>Qualitätsbereich</b><br><b>Lernkultur</b><br><br><b>Leistungs- und Kompe-</b><br><b>tenzüberprüfungen aller</b><br><b>Schüler*innen</b> | Verbindliche Onlinediag-<br>nostik (Schroedel) aller<br>Jahrgänge in den Fächern<br>Deutsch, Mathematik<br>und Englisch<br>(Leistungsüberprüfung)<br><br>Einführung und Standar-<br>disierung einer jährlichen<br>sonderpädagogischen<br>Testwoche (Erhebung des<br>weitergehenden Förder-<br>bedarfs)<br><br>Dokumentation und Aus-<br>wertung der Testergeb-<br>nisse<br><br>Bereitstellung von<br>„Förder- und Förderma-<br>terial“ | Mittelbereitstellung<br>Haushaltseinstellung-<br>Fortbildung der Kollegen<br><br>Ablaufplanung Raumka-<br>pazitätsschaffung<br>Dokumentation und Aus-<br>wertung der Ergebnisse<br><br>Einbindung der Ergebnis-<br>se in die Kompetenzziel-<br>setzung bzw. Förder- und<br>Förderplanung |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Aufbau und Einrichtung einer Begabtenförderung für den Bereich der Grundschulen in der Region Blumenthal</b></p> | <p>Koordination der Zusammenarbeit mit allen Grundschulen der Region</p> <p>Erarbeitung von inhaltlichen Förderangeboten für weitgehend alle Persönlichkeitsbereiche</p> <p>Konkrete Kursangebote für die Jahrgänge 3 und 4 während des gesamten Ganztags für alle Grundschulen</p>                                                                                                          | <p>Konkrete Kursangebote und Forderinhalte</p> <p>Regelmäßige Teilnahme</p> <p>Evaluation: Schüler, Lehrer, Eltern</p> <p>Flexibilität (Angebot / Nachfrage)</p> <p>Verlässlichkeit</p> |
| <p><b>Ausbau der Inklusion im Bereich Wahrnehmung und Entwicklung</b></p>                                              | <p>Gremienzustimmung zur aufbauenden 1-2 zügigen Beschulung im Bereich Wahrnehmung und Entwicklung (W+E)</p> <p>Erweiterung und Sicherung der Inklusion im Bereich W+E</p> <p>Erarbeitung von Standards für die gemeinsame inklusive Beschulung im Bereich W+E (Form der inklusiven Beschulung, Unterricht, bauliche Voraussetzungen, Personal, allgemeine Ausstattung, Schulleben etc.)</p> | <p>Zustimmung der schulischen Gremien</p> <p>Initiierung einer zeitnahen konkreten Bauplanung und Fertigstellung</p> <p>Schaffung von Raumkapazitäten</p> <p>Personalgewinnung</p>      |

|                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>2.</b><br/><b>Qualitätsbereich</b><br/><b>Schulkultur</b></p> <p><b>Weiterentwicklung des ZuP und Aufbau einer zentralen Beratungsstelle</b></p>               | <p>Einrichtung einer zentralen Beratungsstelle im Rahmen des ZuP</p> <p>Schaffung von Beratungsangeboten für wesentliche schulische Beratungsschwerpunkte</p> <p>Ausbau der personellen Beratungskompetenzen</p> | <p>Fertigstellung der Baumaßnahmen</p> <p>Ausstattung der Büro- und Beratungsräume</p> <p>Benennung der Beratungsinhalte</p> <p>Benennung der Zuständigkeiten</p> <p>Benennung der Sprechzeiten</p> <p>Fortbildung der Kollegen</p> <p>Koordination mit dem ReBUZ</p> <p>Einbindung des ReBUZ</p> |
| <p><b>3.</b><br/><b>Qualitätsbereich</b><br/><b>Schulmanagement</b></p> <p><b>Sicherung der selbstverwalteten Mensa und qualitativer Ausbau des Mittagessens</b></p> | <p>Ausbau der Essenzahlen von 130 auf 225 Essen pro Tag</p> <p>Steigerung der Wirtschaftlichkeit</p> <p>Steigerung der Essensqualität</p> <p>Qualitätsrückmeldung und Qualitätskontrolle</p>                     | <p>Erfolgreiches Überprüfungs- und Rückmeldesystem zur Essensteilnahme (Mensa/ Lehrer/Jahrgangsleitung/ Schulleitung)</p> <p>Einnahme- und Ausgabeüberprüfung</p> <p>Abschluss wirtschaftlicher Neuverträge</p> <p>Abschluss einer Firmenhaftpflichtversicherung für den Schulverein</p>          |

Der Zeitraum dieser Vereinbarung umfasst zwei Schuljahre.

\* Termin für die Berichterstattung: halbjährlich

\* Termin für das Rückkopplungs-Gespräch:

18. September 2018

Schulleitung: Wegner

Schulaufsicht: Wolf

## Sprachförderkonzept

### Schulische Rahmenbedingungen und Ziel der Sprachförderung

Nachdem in den vergangenen Jahren mehrere große Unternehmen geschlossen wurden und Arbeitsplätze verloren gingen, liegt die Arbeitslosenrate in Bremen-Nord sowie die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Stadtteil Blumenthal über dem städtischen Durchschnitt. Weitere Familien ohne Arbeit, viele mit Migrationshintergrund, zogen in den Stadtteil.

Die Ergebnisse von Sprachstandserhebungen zeigen, dass sich der Bildungsstand der Familie sowie ihre sozio-ökonomische Lage auf den Bildungserfolg eines Kindes und von Jugendlichen auswirken. Schüler\*innen, die Deutsch als Zweitsprache sprechen, haben signifikant mehr Sprachprobleme als Kinder mit Muttersprache Deutsch. Gleichzeitig nehmen auch bei Schüler\*innen, deren Muttersprache Deutsch ist, die Verständnis- und Ausdrucksschwierigkeiten im Unterricht zu.

Zwischen der Leitidee der Schule und den schulischen Rahmenbedingungen besteht ein deutlicher Handlungsbedarf. Ziel der Sprachförderung an der Oberschule In den Sandwehen ist es, die Kinder und Jugendlichen auf den sprachlichen Entwicklungsstand Gleichaltriger zu bringen. Im Rahmen

der Sprachförderung werden die Schüler\*innen in verschiedenen Förderbereichen gefördert. Dazu zählen vor allem die Förderung des sprachlichen Ausdrucks (Erweiterung des Grundwortschatzes und des mündlichen Ausdrucks) und der Lesekompetenz (Leseschnelligkeit, sinnerfassendes Lesen und Textverständnis, Verarbeitung und Bewertung der Informationen) sowie eine sichere Schreibkompetenz (Rechtschreibung, grammatikalisch richtiges Schreiben).

### Methodische und organisatorische Aspekte der Sprachförderung

Die schulinterne Sprachförderung startet im beginnenden fünften Jahrgang mit einer online basierten Sprachstandsdiagnose aller Schüler\*innen. Aus dieser Erhebung werden individuelle Förder- und Förderbedarfe für jede/n Schüler\*in abgeleitet, dokumentiert und umgesetzt.

Aufbauend von Jahrgang fünf bis zehn wird der individuelle Lernzuwachs mit Hilfe dieser Sprachstandsdiagnose zu Beginn jedes Schuljahres überprüft. In regelmäßig stattfindenden Gesprächen reflektieren Schüler\*innen, Klassenleitung und Eltern den individuellen Lernprozess. Neben der Umsetzung im

binnendifferenzierten Unterricht findet individuelles Fördern und Fordern in den Arbeitsplanstunden statt.

Insbesondere die Förderung der Lesekompetenz und der Lesekultur bildet einen eigenen Schwerpunkt der Sprachförderung an der Oberschule In den Sandwehen. Praktisch bildet sich dieser Schwerpunkt durchgängig in allen Jahrgängen ab: In der Profilwoche „Sandwehen liest“ im fünften Jahrgang, in regelmäßigen Vorlesewettbewerben und fest eingebundenen Schreibprojekten in den Jahrgängen, wie „Zeitung in der Schule“, der „Schullhausroman“ oder der „Poetry-Slam“ im zehnten Jahrgang.

Gute Rahmenbedingungen zur Verstärkung von individuellem Leseinteresse und kultureller Bildung finden die Schüler\*innen im täglich geöffneten „Lesegarten“ mit seinem stets aktuellen Buchbestand. Hier werden Berührungsängste abgebaut und individuelle Zugänge zu allen Lesearten „befeuert“.

Regelmäßig stattfindende Präsentationen von Arbeitsergebnissen im Jahrgang und die Teilnahme am Ostercamp ergänzen das Sprachförderangebot.

## Schüler\*innen der Vorklassen – besondere Maßnahmen der Sprachförderung

Die Schüler\*innen der Vorklasse stellen eine besonders heterogene Lerngruppe dar. Ihr Sprachstand in der deutschen Sprache ist sehr unterschiedlich, sie kommen mit verschiedenen Eingangsvoraussetzungen in den Unterricht. Hier ist die Sprachförderung vor besondere Herausforderungen gestellt. Damit die Lehrkräfte, die im Regelunterricht tätig sind, den Sprachstand der VK-Schüler\*innen einschätzen können, finden regelmäßig Gespräche zwischen den Klassenteams und der VK-Lehrkraft statt.

Mit Hilfe des sogenannten „C-Tests“ verschaffen sich die Deutsch- und die VK Lehrkraft einen Überblick über die Sprachkenntnisse der einzelnen VK Schüler\*innen.



Die VK-Schüler\*innen führen ein Sprachlerntagebuch, so können sie ihre individuellen Arbeitsmaterialien im Regelunterricht einfach mitführen und ihre Fortschritte dokumentieren. Die Fachlehrkräfte können aus den Eintragungen wiederum Rückschlüsse über den Einsatz weiterer Sprachlernmaterialien für den Unterricht ziehen.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus wird hier in besonderer Weise angestrebt. Beratungsgespräche im Rahmen eines Elterncafés und Hausbesuche sollen zu einer positiven Haltung

der Schüler\*innen beitragen und den Eltern die Relevanz erfolgreichen Lernens im deutschen Schulsystem mit seinen vielfältigen weiterführenden Möglichkeiten verdeutlichen.

*Andrea Merrath, Didaktische Leitung der  
Oberschule In den Sandwehen*

## MINT – naturwissenschaftliche Phänomene ganzheitlich erfassen

### Ziel der MINT-Bildung

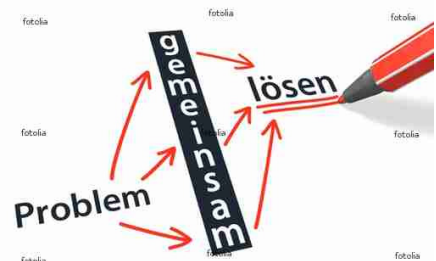
Ziel der MINT-Bildung ist die Vermittlung eines fundierten Verständnisses der elementaren Vorgänge in Natur und Technik. Dieser Bildungsauftrag zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche mit ihrer wissenschaftlich-technisch geprägten Umwelt vertraut zu machen und sie zu befähigen, die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Folgen diesbezüglicher Innovationen zu bewerten bzw. sie auf die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben vorzubereiten (vgl. Ziele unserer Schulentwicklung und Schwerpunktsetzung).

Seit vielen Jahren führt die Oberschule In den Sandwehen schrittweise ein Gesamtkonzept zur Förderung der Naturwissenschaften ein, das alle Jahrgänge umfasst. Sie trägt damit sowohl der zunehmenden Bedeutung der Naturwissenschaften in der Gesellschaft Rechnung als auch dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach eigenständiger und praktischer Arbeit. Dieses beinhaltet, dass allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben wird, Naturwissenschaften forschend zu erfahren und verstehen zu lernen.

### Unterrichtliche Umsetzung

MINT ist der Sammelbegriff für die Einzelfächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie) und Technik und impliziert einen fächerübergreifenden Unterricht, der sich an für Schülerinnen und Schüler sowie gesellschaftlich relevanten Lerninhalten orientiert. Ausgehend vom Vorwissen der Kinder und Jugendlichen wollen wir Zugänge zu komplexen Fragestellungen in den MINT-Fächern eröffnen.

„Praxisbezug“ versteht sich im Rahmen des MINT-Unterrichts deshalb als projektorientiertes, forschend-entdeckendes Lernen, gerichtet auf globale Handlungsfelder wie beispielsweise Energie, Umwelt oder Gesundheit und mit Bezug auf die eigene Betroffenheit.



Selbstorganisiertes Lernen bedeutet hier, sich an selbst gewählten Forschungsfragen eine fundierte naturwissenschaftliche Grundbildung, bestehend aus Fachwissen und Kompetenzen im forschenden Arbeiten anzueignen. Dabei hat die Teilnahme an naturwissenschaftlichen Wettbewerben, wie „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“, World Robotic Olympiad (WRO), „Mathematik-Olympiade“, „Solar-Cup Bremen“ oder „Das ist Chemie“ eine besondere Bedeutung.

Handlungsleitend ist ein didaktisches Kriterium: MINT-Kompetenzen werden durch die Ausweitung des experimentellen Unterrichts durch Kooperationen mit regionalen Unternehmen sowie durch das Lernen an außerschulischen Orten gestärkt.

Hier ist insbesondere ThyssenKrupp zu nennen, mit dem die Schule eine Partnerschaft unterhält (System Engineering: Auszubildende leiten Schüler an), die Berufsschule SZ Vegesack (Thema: Regenerative Energien) oder der BUND (Naturschutzgebiet Eispohl). Weitere Besuche von außerschulischen Lernorten wie Forschungslabore, Fertigungs- und Vertriebsstätten sowie Dienstleistungsunternehmen werden initiiert und koordiniert.

## **Oberschule In den Sandwehen als MINT-Schule**

Im Schuljahr 2014/15 qualifizierte sich unsere Schule zu einer von mittlerweile 6 Bremer MINT-Schulen. Diese Auszeichnung wird Schulen ausgesprochen, die ihr Profil in Richtung Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik verschärfen. Seit der Ernennung arbeitet die Oberschule In den Sandwehen mit den anderen Bremer MINT-Schulen in einem regionalen Netzwerk zusammen. Ziel dieses Netzwerkes ist es, mit gleichgesinnten Schulen am Ausbau des schuleigenen MINT-Profiles zu arbeiten und eine Kooperation der Bremer MINT-Schulen auf- und auszubauen. Zudem besteht der Wunsch, ein überregionales Netzwerk mit MINT-Schulen anderer Bundesländer aufzubauen.

## **Fortbildungen**

Um das MINT-Angebot der Schule aufrechterhalten zu können, wird die Weiterbildung von Kolleginnen und Kollegen durch Praxisphasen in Unternehmen sowie die Nutzung diverser Fortbildungsangebote unterstützt, begleitet und koordiniert.

Eine Evaluation der gesamten MINT-Orientierung findet zusammen mit CEOs der externen Einrichtungen statt.

## Berufswegeplanung

### Grundverständnis

Berufswegeplanung ist Lebensplanung. Jugendliche müssen sich über ihre Wünsche und Ziele, ihre Stärken und Schwächen klar werden, Alternativen abwägen und erste Entscheidungen mit Blick auf ihr Berufsleben treffen. Damit dies gelingt, brauchen sie Unterstützung und Anleitung. Unsere Schule stellt sich dieser Aufgabe, indem sie durch individuelle Diagnose, Förderung der gesamten Schülerpersönlichkeit und intensive Kontakte mit der Berufswelt auf den Übergang in die

Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet.

Dabei gelten die folgenden Grundsätze: Die Hinführung auf die Berufs- und Arbeitswelt vollzieht sich als individueller Prozess und ist in einem differenzierten Unterricht entsprechend zu berücksichtigen. Berufliche Bildung ist von der fünften bis zur zehnten Klasse als Entscheidungsvorbereitung, Entscheidungsverdichtung und Entscheidung/ Realisierung angelegt. Der Erwerb von theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung fördert den Entscheidungsprozess der Schüler\*innen.

### Methodische und organisatorische Aspekte der Beruflichen Bildung in den Jahrgängen

| Jahrgangstufe | Inhalt                                                                   | WAT/ Praxislernen                                                                               |
|---------------|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5/6           | Sozialtraining<br>Planung, Durchführung und Auswertung des Zukunftstages | Handlungsorientiertes lernen in den WAT-Profilen Haushalt, ITG, Ökonomie und Technik und Textil |

## Methodische und organisatorische Aspekte der Beruflichen Bildung in den Jahrgängen (Fortsetzung)

| Jahrgangstufe | Inhalt                                                                                                                                                                                                                                                              | WAT/ Praxislernen                                                      |
|---------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|
| 7             | Einführung und Arbeit mit dem Berufswahlpass                                                                                                                                                                                                                        | Stärken-Schwächen-Analyse<br><br>Ergebnissicherung im Berufswahlpass   |
| 8             | Vor- und Nachbereitung des Praxislernen in den Betriebs-erkundungen<br><br>Tage der offenen Tür in den Werkschulen für Beratungszwecke<br><br>Teilnahme an einer Potenzialanalyse<br><br>Arbeiten mit dem Berufswahlpass<br><br>Erstellen digitaler Bewerberprofile | Handlungsorientiertes Lernen im WAT-Profil Hafen/Ökonomie/Berufsfelder |
| 9             | Mitarbeit in einer Schülerfirma/ in einem Schülerprojekt<br><br>Teilnahme an der Werkstattphase<br><br>Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ)<br><br>Individuelle Berufsberatung mit Kooperationspartnern (Agentur für Arbeit, IB, Epsy-mo, BWU)                 |                                                                        |

## Methodische und organisatorische Aspekte der Beruflichen Bildung in den Jahrgängen (Fortsetzung)

| Jahrgangstufe | Inhalt                                                                                                        | WAT/ Praxislernen                            |
|---------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| 9             | Aktualisierung der Bewerbungsunterlagen<br>3-wöchiges Orientierungspraktikum                                  | Handlungsorientiertes Lernen in WAT-Profilen |
| 10            | Fortsetzung einer individuellen Berufsberatung mit Kooperationspartnern (Agentur für Arbeit, IB, Epsymo, BWU) | Handlungsorientiertes Lernen in WAT-Profilen |

Andrea Merrath,

Didaktische Leitung der Oberschule In den Sandwehen



## Zentrum für unterstützende Pädagogik

### Orientierung an der Leitidee des Schulprogramms: Eine Schule für alle

Übereinstimmend mit den Leitideen unseres Schulprogramms sieht das Zentrum für unterstützende Pädagogik (ZuP) der Oberschule In den Sandwehen Schule als Lebensraum. In diesem Lebensraum sollen alle Menschen die Möglichkeit erhalten, sich vollständig und gleichberechtigt an allen schulischen Prozessen zu beteiligen – und zwar unabhängig von individuellen Fähigkeiten, Geschlecht oder ethnischer wie sozialer Herkunft. Vielfalt ist Normalität und macht stark. Das Lehr- und Fachpersonal achtet darauf, Schüler/innen als Gesamtpersönlichkeit zu sehen, Ressourcen aufzubauen und Gefährdungspotenziale zu reduzieren. Dabei muss individuellen Unterstützungsbedarfen und der Erhöhung der Bildungsbeteiligung Rechnung getragen werden, um Chancengleichheit zu gewährleisten. Die Nutzung der an der Schule vorhandenen Kompetenzen, verbunden mit der Zuweisung verbindlicher Zuständigkeitsbereiche innerhalb des ZuPs dienen dem nachhaltigen Arbeiten. Inklusion muss daran gemessen werden, wie gut es gelingt, Schule für alle Beteiligten zu einem anregenden und angenehmen, fördernden und herausfordernden Ort des Lernens zu machen.

### Organisatorischer Rahmen

Die ZuP-Leitung der Oberschule In den Sandwehen ist für den Aufbau und die Entwicklung des ZuPs verantwortlich. Sie entwickelt mit dem Kollegium das Förderkonzept und sorgt für die entsprechende Evaluation der Fördermaßnahmen. Darüber hinaus organisiert sie die Kooperation mit externen Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen.

Sie koordiniert die Arbeit des ZuP-Teams und ruft das Team in regelmäßigen Abständen zusammen. Die Sitzung fungiert einerseits als Steuerinstrument der ZuP-Gesamtentwicklung und andererseits als Forum zur Koordinierung anstehender Aufgaben. Zum ZuP-Team können gehören: sonderpädagogische Kräfte, Jahrgangsleitungen, Sozialpädagogen, die didaktische Leitung, aber auch andere Personen mit speziellen Kompetenzen, je nach Notwendigkeit.

In pädagogischen Konferenzen, Förderkonferenzen und Einzelfallbesprechungen werden Maßnahmen und Förderplanungen besprochen, zum Teil in direkter Mitwirkung der ZuP-Leitung. Diese berät sowohl Eltern, Lehr- und Betreuungskräfte, Sozialpädagog/innen als auch Schüler/innen.

Die ZuP-Leitung koordiniert im Einzelfall die innerschulische Zusammenarbeit ebenso wie die Zusammenarbeit mit außerschulischen Unterstützungseinrichtungen wie ReBUZ (Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum), schulärztlicher Dienst, Amt für soziale Dienste, usw.

Die Lernentwicklungsdokumentation der Schüler/innen mit ausgewiesenem sonderpädagogischen Förderbedarf wird von den zuständigen Sonderpädagog/innen vorgenommen und mit der ZuP-Leitung abgestimmt. Die Sonderpädagog/innen wirken im Klassenlehrerteam von ein bis zwei Klassen innerhalb eines Jahrgangs. Für das je neue Schuljahr wird im Klassenteam und mit der Schulleitung abgestimmt der konkrete Einsatz geplant.

Die ZuP-Leitung regelt den Einsatz der Schulassistenzen.

## **Diagnostik**

Im Sinne eines effektiven Übergangsmanagements führt die ZuP-Leitung gemeinsam mit der neuen Jahrgangsleitung und der zugeordneten Sonderpädagogiklehrkraft Übergabegespräche in den Grundschulen durch, deren Schüler wir im fünften Jahrgang aufnehmen. Innerhalb strukturierter Gespräche werden individuelle Bedarfslagen ermittelt, die zu einer Gesamtanalyse und

schließlich zur Klassenbildung mit präventivem Charakter führen. Die Klassenbildung folgt dem Grundsatz der Heterogenität. Nach einer hausinternen Eingangsphase wird die Lernausgangslage der neuen Schülerschaft ermittelt. Dies wird jährlich wiederholt und zum Individualzielabgleich genutzt. Eine zusätzliche, der Vertiefung dienende Testung von Teilleistungsbereichen kann von spezialisierten Fachkräften, z.B. von ReBUZ, durchgeführt werden.

Bei den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird der Lernerfolg in einem Lernentwicklungsbericht dokumentiert.

## **Fördermaßnahmen**

In der schulischen Gemeinschaft haben die einzelnen Mitglieder unterschiedliche Bedürfnisse. Ein Großteil von Bedürfnissen wird von einer Mehrheit geteilt. Sie bilden so die Grundlage der gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsziele an der Oberschule In den Sandwehen (siehe Schulprogramm).

darüber hinaus auch die Bereitstellung spezieller Mittel und Methoden notwendig werden, um Chancengleichheit zu gewährleisten.

Darüber hinaus haben Schülerinnen und Schüler individuelle Bedürfnisse. Niemand soll unterfordert oder überfordert werden. Eine inklusive Schule muss dem Anspruch genügen, diesen unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Dieser allgemeine Anspruch ist konzeptionell im Schulprogramm verankert. Im Besonderen kann Betrachtet man den Einsatz von Fördermaßnahmen aus diesem Blickwinkel, so wird die Notwendigkeit einer Untergliederung in drei Präventionsbereiche deutlich:

1. Auf der primärpräventiven Ebene wird der Individualisierungsanspruch für alle Schülerinnen und Schüler umgesetzt.
2. Auf der sekundärpräventiven Ebene wird der Anspruch auf Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler, die von individuellen Problemlagen bedroht sind, berücksichtigt.
3. Auf der tertiärpräventiven Ebene wird dem Anspruch auf Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler, die von aktuellen Problemlagen betroffen sind, Rechnung getragen.

## Entwicklungsaufgaben

Die Etablierung des ZuPs an der Oberschule In den Sandwehen ist ein dynamischer Prozess, der der kontinuierlicher Weiterentwicklung und der Evaluation bedarf. Dazu sollen folgende Aufgaben auf den verschiedenen Ebenen (Unterrichtsebene, Personalebene, Organisationsebene) umgesetzt werden:

- Konzeption für den neu dazukommenden W+E Bereich ab Schuljahr 2018/2019 (W+E: Wahrnehmung und Entwicklung)
- Ausbau der Position der Lehrer/innen als Lernentwickler
- Ausbau der Begleitung, und Dokumentation der Lernentwicklung
- Konzipierung kompetenzorientierter Unterrichtseinheiten
- Schaffung einer anregenden Lernumgebung
- Vertiefung selbstaktivierender Lernformen
- Ausbau des Unterstützungssystems
- Ausbau und Verstetigung der Förderung
- Etablierung und Ausbau der Sprachförderung
- Einbindung der QUIMS-Ressource
- Ausbau des Kompetenzteams innerhalb des ZuPs
- Ausbau der Förderkonferenzen

## Differenzierung und Leistungsbewertung

### **Formaler Rahmen: Leistungskriterien und -kontrolle**

Das Schulprogramm der Oberschule In den Sandwehen weist konkret aus, dass Lernaktivitäten so anzulegen sind, dass Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt und auf die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben vorbereitet werden sowie ein vertieftes Verständnis unserer technisierten Welt entwickeln. Damit erfüllt die Schule den Auftrag des Bremischen Schulgesetzes, Basiskompetenzen und Orientierungswissen sowie Problemlösefähigkeiten zu vermitteln, die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft von Schülerinnen und Schülern zu fördern und zu fordern und sie zu überlegtem persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Handeln zu befähigen. Konkret ist die Leistungsbewertung an Kriterien gebunden, die sich aus den Bildungsplänen und aus den davon abgeleiteten schulinternen Curricula ergeben.

Weiter fordert der Gesetzgeber, dass zur Feststellung der Lernergebnisse Leistungskontrollen durchzuführen sind und am Ende eines bestimmten Zeitraumes eine Beurteilung der Lernentwicklung und der Leistung in Zeugnissen oder Lernentwicklungsberichten abgegeben werden müssen.

### **Leistungsfeststellung im Kompetenzstufenraster**

Die Oberschule In den Sandwehen praktiziert eine breite Auswahl an Formen der Leistungsfeststellung, die eine mehrperspektivische Wahrnehmung, Beurteilung und Anerkennung ermöglichen: Neben traditionellen Formen der Leistungsbewertung wie Klassenarbeiten, Tests, mündliche Noten werden Präsentationen, Lern- und Lesetagebücher, Portfolios, Projektarbeiten, Facharbeiten und Werkstücke zur Beurteilung herangezogen.

Die Beurteilung orientiert sich an Leistungskriterien, die in den schulinternen Curricula konkret ausgewiesen, transparent und nachvollziehbar sind. Hier sind den inhaltlichen Schwerpunkten Kernanforderungen und im Kompetenzstufenraster aufsteigend anspruchsvollere Anforderungen zugeordnet. Dies ermöglicht differenzierte Aussagen zur Leistung.

Die Leistungsermittlung erfolgt auf der Grundlage von konkreten und individualisierten Aufgabenstellungen, die einen eindeutigen Bezug zu den geforderten Kompetenzen haben: im binnen-differenzierten Unterricht, in der Arbeitsplanarbeit sowie in unterschiedli-

chen Formen der Außendifferenzierung. Dabei ist die Leistungsbewertung so anzulegen, dass sie den Lernenden auch Erkenntnisse über die eigene Lernentwicklung ermöglicht und ihn in die Verantwortung für den persönlichen Lernfortschritt einbezieht.

### **Dokumentation der Leistungen**

Traditionell werden Leistungen in Form von Noten ausgedrückt, die die Leistungen eines Schülers bzw. einer Schülerin auf der Grundlage von Beobachtungen im Unterricht, mündlichen, schriftlichen und ggf. praktischen Leistungskontrollen dokumentieren. Dabei soll die Note die erbrachte Leistung am Ende eines bestimmten Zeitraumes ausdrücken. Die pauschal in einer Ziffer ausgedrückte Bewertung des einzelnen Schülers bzw. der einzelnen Schülerin bezieht sich in der Regel auf eine Zusammenfassung der fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Will man zu differenzierten und individualisierten Aussagen kommen und will man darüber hinaus nicht nur das Ergebnis einer Tätigkeit bewerten, sondern auch den Prozess, den Lernenden auch Erkenntnisse über die eigene Lernentwicklung vermitteln, dann kommt

die Ziffernbenotung an ihre Grenzen. Schriftlich verfasste Lernentwicklungsberichte ermöglichen eine umfassende Beurteilung nicht nur in Bezug auf differenzierte Fachkenntnisse und –fertigkeiten, sondern auch hinsichtlich des Arbeits- und Sozialverhaltens.

Die Gremien der Oberschule In den Sandwehen haben beschlossen, auf Notenzugnisse in den Jahrgängen fünf bis acht zu verzichten; denn eine neue Lern- und Lehrkultur erfordert eine deutlich differenzierte Leistungsbewertung. Diese bezieht sich nicht nur auf Produkte des Lernens, sondern schließt den Prozess, die individuellen Lernwege und die Kompetenzveränderungen der Schülerinnen und Schüler ein. Die pädagogische Funktion der Leistungsbeurteilung erhält somit Vorrang vor der Verteilungs- und Selektionsfunktion.



## Lernen in der Ganztagschule



Seit dem im Jahr 2003 die ersten Ganztagsklassen in der Oberschule In den Sandwehen eingerichtet wurden, hat sich nicht nur im äußeren Erscheinungsbild, sondern auch im Unterricht selbst und in den Erkenntnissen und Einstellungen aller Beteiligten viel verändert. Leitidee bei der Gestaltung des Ganztags ist: Alle Kinder und Jugendliche sollen sich in der Schule wohl fühlen und diese als ihren Lebensraum betrachten.

### **Rhythmisierung des Schulalltags**

Die Oberschule in den Sandwehen ist die einzige Schule in Bremen, in der alle Kinder am Ganztag teilnehmen. Dadurch ist es möglich, allen Klassen eine einheitliche Struktur zu geben. Das Stundenraster spielt dabei eine zentrale Rolle. Über den Tag wechseln sich Unterricht, Arbeitsgemeinschaften und Freizeitangebote ab. Es gibt einen offenen Anfang ab 7:45 Uhr; von 8:30 Uhr bis 10:00 Uhr ist Unterricht, gefolgt von der ersten Pause, die 30 Minuten dauert. Von 10:30 Uhr bis 12:45 findet ein weiterer Unterrichtsblock statt. Dann

gibt es für alle eine Mittagspause von 60 Minuten; danach eine Doppelstunde und im Anschluss freiwillige Arbeitsgemeinschaften oder Förderangebote bis ca. 16:15 Uhr. Der Gong ist ganz abgeschafft.

### **Ganztägig lernen**

Zu den Angeboten, die durch den Ganzttag erst möglich geworden sind, gehören die verschiedensten Projekte, in denen sich die Kinder und Jugendlichen mit interessanten und lebensnahen Themen auseinandersetzen. Diese sollen ihnen helfen, ihre Zukunft gestalten zu können. Dazu gehören u.a. die für alle Jahrgänge jährlich stattfindenden Profil- und Projektwochen, die AG-Bänder im fünften bis siebten Jahrgang, die Projekte und Schülerfirmen im 9. Jahrgang.

Die Oberschule In den Sandwehen gehört zu den Schulen mit Musikprofil. So ist es für die Kinder selbstverständlich, sich nicht nur im Unterricht mit Musik zu beschäftigen: Es gibt Leihinstrumente, Instrumentalunterricht, Musik- und Tanz-AGs und eine Schulband. In den Pausen nutzen Schülerinnen und Schüler die Musikräume zum Üben.

Statt Hausaufgaben gibt es Arbeitsplanstunden. Zu Beginn der Woche bekommen alle Schülerinnen und Schüler einen Arbeitsplan. Die Aufgaben sind für einzelne Kinder unterschiedlich gestaltet, denn sie entsprechen dem individuellen Leistungsstand. In den Arbeitsplanstunden, die im Stundenplan ausgewiesen sind, bearbeitet dann jedes Kind seine Aufgaben im eigenen Tempo und wählt selbst die Reihenfolge der Aufgaben und Fächer.

### **Schule als Ort der Begegnung**

Die 10-Uhr-Pause verbringen alle Schülerinnen und Schüler im Freien, um für 30 Minuten Luft zu schnappen, zu spielen und zu toben. Schüler-Scouts unterstützen die Aufsichten. Sie sind als Gruppe organisiert, die einen festen Einsatzplan hat und mit Westen im Gebäude und auf dem Schulhof deutlich sichtbar sind. Weitere Schüлераufsichten in allen Pausen haben es möglich gemacht, dass für alle Schülerinnen und Schüler erstklassige, vorzeigbare sanitäre Einrichtungen zur Verfügung stehen.

Die Mensa ist ein zentrales Element der Schule. Sie ist sehr geräumig, hell und freundlich und bietet einen Ausblick ins Grüne. Sie wird auch als Aula ge-

nutzt. Morgens zwischen 7:45 und 8:30 Uhr wird hier ein kostenloses Frühstückbuffet angeboten. Täglich nehmen daran im Schnitt ca. 50 Kinder und Jugendliche teil. Mittags gibt es zum Essen einen Salat aus der Salatbar. Es wird darauf geachtet, dass das Essen gesund, ausgewogen und abwechslungsreich ist.

Die Kinder und Jugendlichen nutzen die Pause nicht nur dafür, schnell etwas zu essen, sondern haben auch Zeit, gemeinsam zu spielen oder sich zu entspannen. Damit die Schule zum Lebensraum werden kann, gibt es hier neben den Funktionsräumen auch einen Freizeitraum, einen Billardraum, einen Spielraum, eine Mediothek und einen Lesegarten. Überall werden betreute Angebote gemacht. Man kann auch Fußbälle, Basketbälle und weitere Spielgeräte ausleihen.

Die SozialarbeiterInnen, die in einem angrenzenden Raum ihre Schreibtische haben, ergänzen mit ihren Betreuungs- und Beratungsangeboten im Ganztags-schulbetrieb die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer.

Die Mediothek kann von den Schülern und Lehrkräften bei Bedarf in den Unterricht eingebunden werden.

Über alles Wichtige rund um den Schulalltag können sich Kinder und Eltern in ihrem Logbuch informieren. Dieses wird zu Beginn eines jeden Schuljahres herausgegeben. Es enthält z.B. den Schuljahreskalender mit allem wichtigen Terminen sowie wichtige Ansprechpartner und deren Telefonnummern. Außerdem dient es als Kommunikationsmittel zwischen Elternhaus und Schule.





**Oberschule In den Sandwehen**

**Neuenkirchener Weg 119, 28779 Bremen**

**[www.sandwehen.de](http://www.sandwehen.de)**